

4. 2009

Walddorfer Erfolgsgeschichte

1.000 Prozent mehr Mitglieder

Um die Mitgliederentwicklung der DLRG steht es nicht rosig: Umso erfreulicher, in diesem Zusammenhang auch einmal von einer Erfolgsgeschichte berichten zu können. Der Bezirk

Walddorfer, der Anfang 2008 mit acht Mitgliedern gegründet worden war, hat seine Mitgliederzahl seither um mehr als 1.000 Prozent auf weit über 80 erhöht. Nach Ansicht von Hamburgs DLRG-Vizepräsident Heiko Mählmann liegt das Geheimnis dieses Erfolges

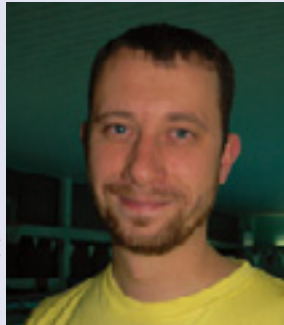


Foto: Stupsy

Bezirksleiter Sven Marquardt hat Erfolg mit familienfreundlichen Zeiten für die Schwimmausbildung

in besonders familienfreundlichen Zeiten für die Schwimmausbildung der Kinder. Dies sei allerdings auch einem glücklichen Umstand zu verdanken, der in Hamburg eher die Ausnahme sei. Sven Marquardt, dem Leiter des Bezirks Walddorfer, und seinen Vorstandskollegen war es gelungen, attraktive Zeiten für die Anfängerschwimmausbildung im Bad des Berufsförderungswerkes Hamburg in Farmsen zu bekommen. „Inzwischen können wir sonntagnachmittags zwei Stunden lang auf vier Bahnen ausbilden. Diese Zeiten kommen vielen Eltern entgegen, weil der alltägliche Zeitdruck der Woche entfällt“, so Marquardt. Die Anmeldequote für das Anfängerschwimmen ist hoch. Das engagierte Ausbilder-Team kümmert sich zurzeit um mehr als 50 Kinder.

„Der Bezirk Walddorfer ist eben nicht abhängig vom Wohlwollen der stadt-eigenen Bäderland GmbH, die Hamburgs Bäder betreibt“, sagt Mählmann. Die meisten Bezirke kriegten keine und schon gar keine attraktiven zusätzlichen Badzeiten, weil Bäderland seine kommerzielle Anfängerausbildung keiner Konkurrenz aussetzen will. Bestenfalls in entlegenen Bädern oder zu später Stunde, zu der niemand seine Kinder noch aus dem Haus lässt, werden Badzeiten angeboten, moniert Mählmann. Und: „Der Bedarf ist groß, aber uns werden die Hände gebunden.“
Matthias Heining / Heinz Schmalz-Markuse



Unterhaltsamer DLRG-Einsatz auf der Binnenalster

Windmacher beim Entenrennen

Für die DLRG gibt es auch vergnügliche Einsätze: So einer war das große Entenrennen im September auf der Binnenalster. 10.000 Gummientchen schwammen für den guten Zweck um die Wette. Die Hamburger Lions und Leo Clubs hatten alle „Renn-Teilnehmer“ für je fünf Euro das Stück verkauft. Der Erlös ging an den Verein „Special Olympics Hamburg“, der Sportfeste für Menschen mit geistiger Behinderung organisiert. Vom Ufer aus hatten sich Zehntausende Zuschauer schon den spektakulären Start am Ballindamm nicht entgehen lassen: Ein Kran hievte den riesigen Sack mit den 10.000 Gummientchen in die Höhe und ließ sie dann auf einen Schlag ins Wasser prasseln. Auf der durch Schläuche begrenzten 120-Meter-Rennstrecke dümpelte die gelbe Schar dann in Richtung Ziel – nur angetrieben von Strömung, Wind und einem großen Propeller, der für den Flaufenfall eigens auf dem Bug des DLRG-Bootes Greif 10 installiert worden war. Er kam aber kaum zum Einsatz. Viele Enten-Käufer hatten ihre gelben „Wettkämpfer“ individuell eingefärbt: Piraten-Enten, HSV-Enten, Prinzessinnen-Enten und viele andere. Vom Ufer aus wurde während des Rennens heftig mitgefeibert, denn den Siegern winkten schöne Geldpreise. Am Ende kam die Ente der dreijährigen Luca aus Wandsbek als erste ins Ziel.
Lorenz Teschner

Fotos: Lions Club Hamburg

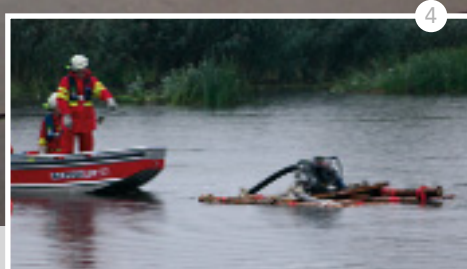
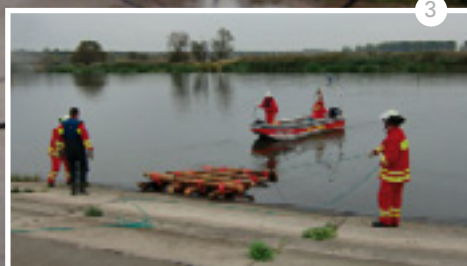


Wasser für die Insel



Hauptauftrag in der Übung: eine Wasserleitung durch die Havel legen, um vom Hochwasser eingeschlossene Bewohner mit Frischwasser zu versorgen. Dafür war wegen der großen Distanz auf halber Strecke eine Pumpstation notwendig, die auf einem Floß (Foto 1 bis 4) installiert wurde.

Fotos: Britta Kreuzfeld



2. Hamburger Katastrophenschutztag auf dem Rathausmarkt

Technik und Ehrenamt im Mittelpunkt

Wie werden Deiche bei Sturmflut gesichert? Wie werden Menschen aus starker Strömung gerettet? Wie wird im Katastrophenfall die Bevölkerung der Stadt geschützt? – Das konnten die zahlreichen Besucher beim 2. Hamburger Katastrophenschutztag auf dem Rathausmarkt erfahren. Als Millionenmetropole und Stadt am Wasser hat Hamburg einen umfangreichen Katastrophenschutz. Dessen Rückgrat wird durch die vielen ehrenamtlichen Helfer von Freiwilligen Feuerwehren, Technischem Hilfswerk, Rotem Kreuz, ASB, Maltesern, Johannitern und natürlich der DLRG gebildet. Für deren Aufgaben im Katastrophen- und Bevölkerungsschutz sollten die Besucher sen-



Foto: Stupsy

Mit der Ruhe nach dem Aufbau des Info-Standes der DLRG war es beim 2. Hamburger Katastrophenschutztag auf dem Rathausmarkt bald vorbei. Die Arbeit der Wasserretter stieß auf reges Interesse der Besucher.

sibilisiert und zugleich für das ehrenamtliche Engagement interessiert werden. Die DLRG Hamburg präsentierte sich mit mehreren Fahrzeugen und Booten. Die Eva-

kuierung von Personen aus Hochwasser sowie die Bergung versunkener Gegenstände mit Auftriebskissen standen im Mittelpunkt der demonstrierten Rettungsübungen. Die Strömungsretter, die mit ihren Abseilübungen Eindruck machten, standen den Besuchern in voller Schutzausrüstung Rede und Antwort. „Bevölkerungsschutz zum Zugucken und Mitmachen“ lautete das Motto der Veranstaltung für die ganze Familie. Und so durften Kinder auch mal selbst ein Rettungsboot steuern, während sich die Eltern über Technik und Aufgaben informierten. Fazit am Stand der DLRG: Die Resonanz war sehr gut, und bei vielen Besuchern konnte großes Interesse an der Arbeit der Wasserretter geweckt werden.

Andreas Odrich / Lorenz Teschner

„Seit drei Wochen regnet es unaufhörlich. Die Pegelstände von Elbe, Oder und Havel haben bedrohliche Höchststände erreicht und die Behörden für ihre Landkreise Katastrophenalarm ausgelöst. In und um die Stadt Havelberg (Sachsen-Anhalt) werden die Wasserrettungszüge Hamburg und Bremen eingesetzt, um der Not leidenden Bevölkerung zu helfen.“



Foto: Stupsy

Dies war das allgemeine Szenarium der dreitägigen Katastrophenschutz (KatS)-Vollübung 2009 in Nitzow bei Havelberg. Erstmals wurde eine Übung mit zwei kompletten Wasserrettungszügen (WRZ) abgehalten. Insgesamt waren 77 Helfer an der dreitägigen Übung auf dem Nitzower Pionierübungsplatz Wasser beteiligt.

Im Konvoi war der WRZ Hamburg mit zehn Fahrzeugen sowie Anhängern und Booten am 9. Oktober 2009 abends im Einsatzgebiet angekommen. Der Aufbau der Unterkünfte, der schon bei Dunkelheit begann, verlief reibungslos. Dank der neuen Zeltheizungen konnten die Hamburger Helfer bei dieser Übung erstmals in ihren Zelten übernachten – trotz gerade einmal vier Grad Außentemperatur.

Am nächsten Morgen, früh um halb sechs, dann erster Alarm durch die Leitstelle, die der WRZ Bremen eingerichtet hatte: Nach dem Bruch eines Havel-Deiches wurde eine Kiesgrube überflutet, in der drei Wachleute Dienst hatten. Vor Ort wurden zwei Personen, die sich auf ein Gebäude geflüchtet hatten, per Boot gerettet. Ein Vermisster, der sich schwimmend in Sicherheit gebracht hatte, wurde später mit starker Unterkühlung gefunden. Die medizinische Erstversorgung der Geretteten beendete diesen ersten Übungsteil.

Danach ging es Schlag auf Schlag: In etwa halbstündigen Abständen folgten drei weitere Einsatzszenarien, die den Rettern alles abverlangten. Zunächst mussten von einer durch das Hochwasser abgeschnittenen Landzunge Bewohner erreicht und evakuiert, Verletzte nach einer Verpuffung gerettet und Vermisste von den Strömungsrettern gesucht werden.

In diesen Übungsteil fiel ein weiterer Einsatzalarm: Zwei Kajakfahrer waren an einem Wehr verunglückt. Der Zugführer des WRZ Hamburg löste einen Bootstrupp und Taucher aus dem laufenden Einsatz für die neue Aufgabe heraus. Am Wehr wurden mit dem SI-Sonar Teile des Kajaks geortet,

die Einsatztaucher entdeckten einen Toten auf dem Grund der Havel. Der zweite Kajakfahrer wurde nicht gefunden. In einem vierten Übungsteil mussten schließlich noch

vier Plünderer, die mit ihrem Boot gekentert waren, gerettet, versorgt und der Polizei übergeben werden. Die Bremer Kräfte führten dabei einen umfangreichen Taucheinsatz samt Bergung des versunkenen Bootes durch.

Nach den Einsatzübungen standen am späteren Vormittag dann verschiedene Aufgabenszenarien auf dem Programm, die sich am Ende des Tages zur Erfüllung eines Hauptauftrages zusammenfügen sollten. Dieser Hauptauftrag ging an die Taucher, die eine Wasserleitung durch die Havel legen sollten, um vom Hochwasser eingeschlossene Bewohner, die nun wie auf einer Insel festsaßen, dauerhaft mit Frischwasser zu versorgen. Die Fachgruppe Technik des Landesverbandes Hamburg erhielt dabei die Aufgabe, auf halbem Weg eine Relais-Pumpstation zu bauen, ohne die eine Wasserversorgung über mehrere 100 Meter Distanz nicht funktioniert. Um die Pumpstation auf dem Wasser installieren zu können, mussten mehrere Bäume gefällt und zu einem Floß verarbeitet werden.

Der praktische Teil dieses Übungstages endete mit einem Einsatz der Strömungsretter, die sich in der hereinbrechenden Dämmerung von einer Brücke aus gut zehn Metern Höhe auf Rettungsboote abseilten. Auch hier demonstrierten die Hamburger Wasserretter ihre Professionalität. Am Sonntagmorgen stand vor dem Abbau der Unterkünfte zunächst noch die Nachbereitung der Übung auf dem Programm. Das Gesamturteil der Teilnehmer fiel sehr positiv aus, und die Schiedsrichter sowie die Verletztendarsteller bescheinigten den Kräften ein großes Maß an Fachkompetenz. Ziel der Übung war es aber auch, Schwächen und Kritikpunkte aufzudecken. Die gilt es nun zu analysieren und abzustellen. Den besonderen Reiz dieser gelungenen Übung machten nach Ansicht der Verantwortlichen diesmal die realitätsnahen, nicht immer leichten Rahmenbedingungen aus. *Kay Maaß*

kompakt

Altona: Neuer Gerätewagen Wasserrettung



Foto: Stupsy

Kay Maaß, Technischer Leiter Einsatz:

»Bei der KatS-Übung in Nitzow wurde erstmals der neu beschaffte Gerätewagen Wasserrettung des Bezirks Altona eingesetzt. In zahlreichen Tag- und Nachtstunden war der sieben Jahre alte Lkw von einem Feuerwehr- in ein Wasserrettungsfahrzeug umgebaut worden. Mit dem 14-Tonner verfügt die DLRG Hamburg damit erstmals über einen Lkw, in dem das gesamte Material der Fachgruppe Technik des Landesverbandes verstaut werden kann. Das bisherige Einsatzfahrzeug der Fachgruppe wurde zu einem fairen Preis dem Bezirk Bergedorf überlassen und steht damit weiterhin zur Verfügung.«

DLRG sichert Red Bull Cliff Diving 2009 in Hamburg ab

akrobatisch

In drei Sekunden auf Tempo 100



Dort, wo Hafenbarkassen, Schlepper und Ausflugsdampfer normalerweise die Vorherrschaft haben, zogen tollkühne Akrobaten Zuschauer und Passanten an den Landungsbrücken im Hamburger Hafen in ihren Bann. Aus 26 Metern Höhe stürzten sich die zwölf besten Klippenspringer der Welt aus der Takelage des Museumsschiffes Rickmer Rickmers hinunter in die dunklen Fluten. Den Rahmen des Spektakels bot die Red Bull Cliff Diving Serie, die mit einem Wettkampf am 29. August in der Hansestadt Station machte. Die Veranstaltung wurde von der DLRG wasserseitig gesichert. Nach dem Absprung hatten die High Diver etwa drei Sekunden Zeit, um auf dem rasenden Sturz in die Tiefe ihre akrobatischen Figuren zu zeigen. Danach schlugen die Profis mit den Füßen voran mit Tempo 100 ins Hafengewasser ein. Im Vorfeld hatte es einen Cliff-Diving-Workshop gegeben. Der vielfache Weltmeister Orlando Duque und Europameisterin Anna Bader hatten zum Unikagelände eingeladen, wo Interessierte unter ihrer Anleitung trainieren konnten. Dafür war eine Container-Pyramide aufgebaut worden, die Sprunghöhen zwischen neun und 24 Metern bot. Auch dieser Workshop war von der DLRG Hamburg gesichert worden. *Britta Kreuzfeld*

Fotos: Stupsy

AGENDA HAMBURG

16. Dezember ab 20 Uhr **Traditionelles Pfennigtauchen des Bezirks Alster, St. Pauli-Schwimmbad** • 26. Dezember von 10 bis 12 Uhr **Traditioneller Weihnachtsfrühschoppen des Bezirks Altona, Carl Osthoff Haus, Elbchaussee 351, 22609 Hamburg** • 16. Februar 2010 ab 19.30 Uhr **Hauptversammlung des Bezirks Harburg, Bürgerhaus Wilhelmsburg** • 19. Februar 2010 ab 19 Uhr **Mitgliederversammlung Altona, Carl Osthoff Haus** • 20./21. Februar 2010 jew. von 9 bis 17 Uhr **Erste-Hilfe-Ausbildung, Schulungsraum Bezirksgeschäftsstelle Alster, Fuhlsbüttler Straße 411, 22309 Hamburg** • Der Termin für die **Jahreshauptversammlung des Bezirks Alster** war bei Redaktionsschluss noch offen: Sobald er feststeht, wird er auf der Internetseite des Bezirks www.alster.dlrg.de veröffentlicht.

Altona: JET stellt sich in Lurup vor



Die DLRG Altona ist erstmals auf dem Stadtteilfest „Unser Lurup“ vertreten gewesen: Das im April dieses Jahres gegründete Jugend-Einsatz-Team (JET) repräsentierte dort auf dem Eckhoffplatz am 3. Oktober den Bezirk. Am Info-Stand erfuhren die Luruper vom Sinn und Nutzen des JET, das seine Mitglieder an die Aufgaben der Wasserrettung heranführen soll. Die JET-Mitglieder nutzten das Fest für eine kleine Funkübung, demonstrierten das Legen von Seemannsknoten und absolvierten eine gemeinsame Übung mit der Jugendfeuerwehr Lurup. Personenrettung und Erstversorgung lautete der JET-Auftrag, bei dem eine Schaufeltrage zum Einsatz kam. *Heinz Schmalz-Markuse*

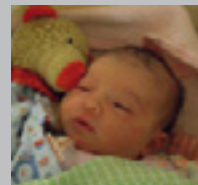
Damen-Teams gut in Form

Bei den 37. Deutschen Meisterschaften im Rettungsschwimmen vom 15. bis 18. Oktober 2009 in Itzehoe war der LV Hamburg mit 25 Aktiven vertreten. Als herausragende Ergebnisse sind der sechste Platz der Damen-Mannschaft aus dem Bezirk Altona in der offenen Altersklasse (ab 19 Jahre) und der siebte Platz der Altonaer Damen-Mannschaft in der Altersklasse 15/16 zu nennen. *Kay Maaß*

SI-Sonar ganzjährig im Einsatz

Das im Juli 2009 in Dienst genommene Side-Imaging-Sonar ist jetzt offiziell durch die Feuerwehr Hamburg in deren Alarmrolle aufgenommen worden. Das bei der Schnellen Einsatzgruppe (SEG) Bergedorf angesiedelte Gerät ist damit Hamburgs erste DLRG-Einsatzkomponente, die ganzjährig in den Einsatzdienst geht. Der Bezirk Bergedorf wird das Gerät in der Woche mit einer nächtlichen 12-Stunden-Bereitschaft sowie an Wochenenden mit einer 24-Stunden-Bereitschaft besetzen. Die anderen Zeiten werden von einer Freiwilligen Feuerwehr geleistet. *Kay Maaß*

Altona: Neues Mitglied



Das jüngste Mitglied im Bezirk Altona heißt **Finja Marie** und erblickte im September das Licht der Welt. Ihre Eltern sind Nicole und Björn Grävell, der selbst seit seiner Geburt im

Jahr 1980 DLRG-Mitglied ist und viele Jahre auf Rettungswache war. Im Berufsleben heute Rettungssanitäter, unterstützt er den Bezirk mit fachlichem Rat in diversen Lehrgängen. Finja Maries Opa ist Altonas Schatzmeister Udo Grävell. *Monika Maaß*

Altona: Trauer um Joachim Knaak

Unser langjähriges Mitglied Joachim Knaak ist am 20. September 2009 im Alter von 82 Jahren verstorben. Der frühere Otto-Versand-Mitarbeiter war 42 Jahre lang DLRG-Mitglied und von 1973 bis 1979 Kassenwart im Bezirk Altona. Von 1978 bis 1980 war er in dieser Funktion auch für den Landesverband Hamburg tätig. Im Rentenalter zog es ihn mit seiner Familie nach Berlin, mit dem Bezirk Altona blieb er jedoch in enger Verbindung. Er wird uns in steter Erinnerung bleiben. *Monika Maaß*